

Bäume impfen: Bayerischer Wald schützt bedrohte Pilzarten

Im Nationalpark Bayerischer Wald impfen Forscher Bäume mit seltenen Pilzen, um deren Wiederansiedlung zu fördern.

Im Nationalpark Bayerischer Wald initiiert ein wegweisendes Projekt zum Artenschutz eine neue Perspektive auf die Bedeutung des Waldes und seiner Bewohner. Hierbei werden seltene Pilzarten durch eine innovative Technik wieder angesiedelt, was nicht nur für die Biodiversität, sondern auch für die Gemeinschaft von großem Interesse ist.

Innovative Impfmethode für bedrohte Pilze

Die Universitäten und Naturschutzinstitutionen haben sich zusammengeschlossen, um in einem unerforschten Bereich von Artenschutzmaßnahmen neue Wege zu gehen. Im Rahmen dieses Projekts werden Bäume – insbesondere Fichten, Buchen und Tannen – mit gezüchteten Pilzen geimpft. Diese Technik besteht darin, Holzdübel, die die Pilzsporen enthalten, in sorgfältig präparierte Löcher der Wirtsbäume einzusetzen. Insgesamt sollen 400 Bäume in diesem anspruchsvollen Vorhaben behandelt werden.

Bedeutung für das Ökosystem

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) unterstützt dieses herausragende Projekt, das laut DBU-Generalsekretär Alexander Bonde als ein Schritt in bislang unerschlossenes Terrain angesehen wird. Gerade die Rolle von Pilzen in

Waldökosystemen wird oft unterschätzt, obwohl sie essenzielle Funktionen als Zersetzer und Symbionten einnehmen. Mit diesem Pilotprojekt wird erstmals gezielt versucht, gefährdete Pilzarten in ihrer natürlichen Umgebung zu schützen und wieder anzusiedeln.

Erwartungen und Ausblick

Peter Karasch, ein Mykologe, äußerte seine Prognosen für die kommenden Jahre: „Ich bin sicher, dass wir in spätestens zwei Jahren erste Fruchtkörper entdecken werden.“ Die Ansiedlung dieser Pilze ist nicht nur ein Zeichen des zukunftsorientierten Naturschutzes, sondern kann auch als Vergleich zur Wiedereinführung des Bartgeiers im Nationalpark Berchtesgaden gesehen werden.

Das Besondere an den vorgesehenen Pilzarten

Unter den Pilzen, die wieder im Nationalpark angesiedelt werden sollen, befindet sich der Duftende Feuerschwamm, bekannt für seinen rosafarbenen Geruch, und der Ästige Stachelbart, der durch seine zarten Fruchtkörper auffällt. Diese Pilzarten tragen nicht nur zur biologischen Vielfalt bei, sondern fördern auch das Gleichgewicht im Ökosystem.

Regelmäßige Überprüfungen zur Sicherstellung des Erfolgs

In den kommenden Jahren ist eine regelmäßige Überprüfung der geimpften Bäume geplant, um die Verbreitung der Pilzarten zu beobachten und die besten Wachstumsbedingungen zu ermitteln. Dies wird nicht nur die wissenschaftlichen Erkenntnisse erweitern, sondern könnte auch wichtige Lehren für zukünftige Projekte im Bereich des Artenschutzes bieten.

Insgesamt zeigt dieses Projekt im Nationalpark Bayerischer

Wald, wie wichtig es ist, innovative Ansätze im Naturschutz zu untersuchen. Der Erhalt und die Förderung der Biodiversität erfordert kreative Lösungen und kollektives Engagement, um das Überleben seltener Arten langfristig zu sichern.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de